Editorial : der Senior im Quartier

Autor(en): **Schmid, Silvia**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Senior im Quartier

Liebe AKZENT-Leser

Es ist natürlich kein Zufall, dass AKZENT bereits in seiner zweiten Ausgabe den „Senior im Quartier" ins Blickfeld rückt. Es steht auch keine willkürliche Auswahl unter verschiedenen Aspekten des Altseins und schon gar keine tages- oder lokalpolitische Aktualität dahinter. Wir wollen ganz einfach versuchen, ein Schlaglicht auf denjenigen Lebensraum zu werfen, der für den älteren Menschen eine zunehmend wichtige Stellung einnimmt und der für ihn mit den Jahren immer mehr zum Mittelpunkt seiner sozialen und menschlichen Beziehungen wird.
Dass wir uns mit dem Quartier als dem Lebensraum des Seniors befassen, hat seine guten Gründe. Wir wissen, dass in jedem Lebensabschnitt der Mensch prägende Einflüsse von einer bestimmten Umgebung, einem Milieu, einer Kultur empfängt. Er ist andererseits bestrebt, sich seinen jeweiligen Kräften, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend diese Umgebung auszusuchen, in der er sich seiner Meinung nach optimal entfalten kann.
Solange wir uns körperlich, geistig, beruflich und sozial entwickeln, neigen wir dazu, unseren Lebensraum und unser Beziehungsgeflecht zu erweitern. Dem heranwachsenden Kind wird die häusliche Umgebung bald zu eng. Bereits als Schüler und erst recht am Anfang einer beruflichen Laufbahn erreicht uns der „Ruf der grossen weiten Welt". Dinge, die sich tausende von Kilometern von unserem Wohnort entfernt ereignen, interessieren uns plötzlich viel mehr als solche in unserer Nachbarschaft. Es zieht uns hinaus aus der vermeintlichen Enge unseres angestammten Ortes. Es ist nicht nur die Neugier, die uns forttreibt. Nein, wir wollen uns dem Fremden stellen und uns an ihm erproben. Und der Gedanke ist sicher richtig, dass uns in einem gewissen Sinn in der Blütezeit unseres Lebens „die Welt gehört", ohne Rücksicht auf unsere materiellen Verhältnisse.
Doch mit der Zeit machen wir die Erfahrung, dass zusehends die Geborgenheit und Gebundenheit an einen Ort, an eine heimische Umgebung und an Menschen gleichen Sinnes an Bedeutung gewinnen. Als ältere, erfahrene Menschen wissen wir, dass die Welt ihr Gesicht nicht nur dort zeigt, wo wir gerade nicht sind. Wir gehören ja schliesslich auch zur Welt und wir tragen die Welt zu einem guten Teil in uns selbst.
Das Gespräch Ueli Mäders mit Senioren im Quartier zeigt sehr schön, dass das, was heute an grossen Problemen die breite Öffentlichkeit beschäftigt, sich ebenso in der engeren Umgebung des Quartiers niederschlägt: der Lärm, die Umweltbelastung, der Rückzug der Natur, die Beziehung zu anderen Menschen. Das Leben im Quartier ist letztlich nichts anderes als eine Welt im kleinen, mit den gleichen Freuden und den gleichen Sorgen. Insofern setzt das Quartier im Leben jedes wachen und interessierten Seniors einen wichtigen – AKZENT.

Silvia Schmid

IMPRESSUM

Herausgeber: Pro Senectute, Luftgässlein 1, 4051 Basel, Tel. 061 23 30 71

Redaktion: Philipp Fink, Silvia Schmid, Christian Zogg

Druck: GBC Graphische Betriebe Coop

Realisation und Inserate: Pro Senectute, Philipp Fink, Postfach, 4010 Basel, Tel. 061 23 30 71

Auflage: 7500 Exemplare (März und September), 4000 Exemplare (Juni und Dezember)

Erscheinungsweise: Vierteljährlich, jeweils März, Juni, September und Dezember

Abonnement: Die Pro Senectute-Zeitschrift AKZENT kann zum Selbstkostenpreis abonniert werden, durch Einzahlung von Fr. 7.– pro Jahr an Pro Senectute – Zeitschrift AKZENT SBV 40-5-0, Konto 10-998 362.0

Die Herausgabe dieser Publikation verdankt die Pro Senectute ausschliesslich Coop Basel ACV und den Inserenten.

INHALT

Seite
Gesprächsnotizen 2
Der Mittagsclub 2
EDITORIAL
Der Senior im Quartier 3
SENIORENSPORT
Seniorensport im Jahre 2000 5
Vita Parcours 5
Laufträff 5
Seniorenturnen 6
Altersturnen 6
Kegeln 6
Schwimmen 7
Wassergymnastik Rheinfelden . . . 7
Volkstanzen 7
Tennis 7
Skiwandern 7
Wandern 9
Velofahren 11
SOMMERFERIENANGEBOTE . . . 12
BERATUNGSDIENSTE 15
10 Jahre Alterssiedlung Rankhof . . 15
SPRACHKURSE 17
KREATIVKURSE
Alt und jung spannt zusammen . . . 18
Zeichnen, Aquarell- und Bauernmalen 18
Blockflötenspiel 18
Modellieren und Töpfern 18
Fotografieren für Anfänger 19
Aquarellieren für Anfänger 19
Weben, Stricken und andere Handarbeiten 19
Jassen/Schach/Spielen 19
Montagsclub 19
Sonntagsclub 19
Garten 19
Malen Nasstechnik 19
Kleider ändern und flicken 19
Gesellschaftstanz 19
Musikgruppe 19
Singgruppe 19
MAGAZIN
Ufgschnappts vom Fürobebänkli . . 20
Zämesitze – singe 20
VERANSTALTUNGSKALENDER . . 21
AMBULANTE DIENSTE
Coiffeurdienst 22
Wasch- und Flickdienst 22
Mahlzeitendienst 22
Reinigungsdienst 23
Transportdienst 23